

Kurísumasu o-médeto !

-An Weihnachten muss man ehrlich sein-

Von abgemeldet

Kurísumasu o-médeto !

„Karin...“, Yuri zog das rothaarige Mädchen sanft zu sich und strich ihr liebevoll über die Wangen. Karin stützte sich am Bett ab, während Yuri sie festhielt und damit begann, ihren Hals mit zarten Küssen zu liebkosen. Das Mädchen atmete leise und ruhig. Ihren Kopf hielt sie jedoch gesenkt, ihr Blick war starr auf die Brust ihres Freundes gerichtet.

Sie spürte seinen heißen Atem an ihrem Ohr und seine Hände die nun zu ihrer Taille wanderten. Sie merkte, dass er sie näher an sich heranzog, bis sich ihre Oberkörper fast berührten. Karin genoss diese Nähe, denn sie liebte Yuri und ihr Herz fing wie immer, wenn sie ihm so nahe war, an, schneller zu schlagen.

Die Rothaarige vermied es jedoch, ihrem Freund direkt in die Augen zu sehen. Sie liebte seine verständnisvollen rotbraunen Augen, doch sie hatte große Angst davor, hineinzusehen. Zu oft hatte sie es schon getan und zu oft schon war ihr dabei etwas bewusst geworden, das sie lieber nicht wusste und vor dem sie immer die Augen verschlossen hatte.

„Karin... ich liebe dich...“, flüsterte Yuri und drückte sie sanft nach hinten aufs Bett. Die Rothaarige drehte sofort ihren Kopf zur Seite, um seinem Blick auszuweichen. Yuri schien es nicht zu bemerken. Sie wollte ihm nicht in die Augen sehen. Auf keinen Fall. Sie würde nur wieder verletzt werden.

Yuri beugte sich über sie und begann, sie zärtlich zu küssen. Karin schloss ihre Augen und erwiderte den Kuss gefühlvoll. Mit ihrer rechten Hand strich sie ihm liebevoll durch die Haare und über sein hübsches Gesicht.

„Ich liebe dich sosehr...“, Yuri hatte keine Ahnung, wie sehr er seine Freundin mit diesen Worten verletzte. Obwohl es die Worte waren, die Karin sich schon immer gewünscht hatte, von ihm zu hören, seit sie ihm ihre Liebe gestanden hatte, trafen sie sie wie scharfe Dolchstiche und sie wünschte, er hätte geschwiegen.

Obwohl Karins ganzer Körper nach Yuri verlangte, den sie sosehr liebte, wollte sie in dieser Nacht nicht mit ihm schlafen. Sie zwang sich, sich zusammenzureißen und nicht schwach zu werden. Denn es war so nicht richtig. Sie bereute es hinterher jedes Mal wieder.

„Lass uns schlafen, ja?“, bat sie ihren Freund leise und Yuri nickte.

Karin machte das Licht aus und kuschelte sich unter die warme Decke. Es dauerte nicht lange und sie spürte, wie Yuris Hand die ihre suchte. Schweigend fanden sich ihre Hände im Dunkeln und ihre Finger schlossen sich ineinander.

„Schlaf gut, Karin.“

„Du auch, Yuri.“

Es war die Nacht vor Weihnachten. Yuri und Karin hatten sich bereits einen Christbaum für ihre kleine Wohnung gekauft, der nun im Wohnzimmer stand und darauf wartete, angezündet zu werden.

Karin seufzte leise und schlief dann irgendwann ein.

Mitten in der Nacht wachte sie plötzlich mit einem Mal auf. An dem regelmäßigen Atmen Yuris konnte sie erkennen, dass ihr Freund tief und fest schlief. Ihre Hand lag immer noch in der von Yuri und wurde so gewärmt.

Karin erschrak, als ihr Freund plötzlich etwas im Schlaf murmelte. Es war nur ein Wort, doch es reichte.

„Alice...“

Karins Inneres verkrampfte sich, als Yuri im Schlaf den Namen seiner toten ehemaligen Freundin murmelte.

Hastig befreite sie ihre Hand aus Yuris Hand und riss sich los. Sie sprang aus dem Bett und rannte auf den Balkon. Eisige Dezemberluft kam ihr entgegen, doch Karin ignorierte die Kälte.

Es war nicht das erste Mal gewesen, dass Yuri im Schlaf Alices Namen gesagt hatte, also sollte sie es eigentlich schon gewohnt sein...

Kein Grund, so ein Drama daraus zu machen...

Karin ließ sich auf den kalten, harten Steinboden des Balkons sinken. Sie stützte sich mit den Händen ab und holte tief Luft. Der eisige Wind wirbelte ihre langen, roten Haare wie wild umher und ihr Atem gefror an der eisigen Luft.

Ein tiefer Schmerz, der jedoch nicht von der Kälte kam, erfasste ihr Herz und breitete sich rasend schnell aus. Es fühlte sich an, als wäre ihr Brustkorb eingeengt und das Atmen fiel ihr schwer.

Wieso war sie überhaupt noch hier? Wieso blieb sie bei Yuri, wenn ihre Liebe zu ihm sie so sehr verletzte?

Sie wusste, dass er seine Freundin, die vor einiger Zeit gestorben war, nicht vergessen konnte. Sie wusste, dass Yuri Alice immer noch liebte.

Karin war nur ein Ersatz für ihn, das war sie immer gewesen. Yuri hatte sie nie wirklich geliebt. Karin hatte das gewusst, und doch hatte sie sich darauf eingelassen. Sie war mit ihm zusammengekommen, obwohl sie wusste, dass Yuri immer nur Alice sah, wenn er sie anschaute.

Wenn er sie geküsst hatte, hatte er sich vorgestellt, es wäre Alice. Wenn er lächelte, hatte Karin gewusst, dass das Lächeln nicht für sie bestimmt war, dass sie ihn nie so glücklich machen konnte, wie Alice.

Immer, immer, immer war es Alice, an die er dachte. Alice, die er sah, Alice, die er liebte, Alice, die er nie vergessen würde.

Karins Hände ballten sich unwillkürlich zu Fäusten und ihre Gliedmaßen begannen wegen der unbarmherzigen Kälte zu zittern. Doch es war ihr egal.

Wieso nur konnte er sie nicht vergessen??

Yuri hatte nie das für Karin empfunden, was sie für ihn empfunden hatte. Sie liebte ihn wirklich und aufrichtig. Und zwar schon seit langem. Wenn sie in seiner Nähe war, war ihr aufgeregtes Herzklopfen Beweis genug, dass sie ihn liebte. Doch dieses aufgeregte, verliebte Herzklopfen hatte sie kein einziges Mal bei Yuri gespürt. Wenn er sie umarmte oder küsste, schlug sein Herz ruhig weiter. Er fühlte nichts- gar nichts! Verzweifelt schlug Karin gegen den kalten Steinboden, auf dem sie kniete, um ihrem Frust freien Lauf zu lassen.

Sie hatte gehofft, dass Yuri Alice irgendwann vergessen würde, wenn er nur mit ihr

zusammen war, doch langsam schwand ihre Hoffnung dahin. Er dachte immer noch an sie, und zwar nur an sie.

Und Karin wusste, dass sie nicht mehr so weitermachen konnte. Sie war erschöpft, dieser Wahnsinn hatte an ihren Kräften gezehrt. Sie konnte nicht länger in Yuris Nähe sein, wenn sie wusste, dass er Alice liebte und es sie innerlich zerstörte. Es war eigentlich schon viel zu spät, sie hätte sich nie darauf einlassen dürfen, und nun brannten schon tiefe Narben in ihrer Seele.

Karin schaute in den dunklen, sternenüberzogenen Himmel. Sie musste gehen... Sie konnte nicht mehr so weitermachen...

Morgen war Weihnachten, das Fest der Liebe. Doch Karin wollte sich nicht länger etwas vormachen. Sie wurde von Yuri nicht wirklich geliebt, und sie wollte, dass diese Lüge endlich ein Ende nahm. An Weihnachten sollte die Lüge enden... denn an Weihnachten sollten nur Paare, die sich aufrichtig liebten, zusammen sein.

Mit zittrigen Beinen stand Karin auf und wischte sich noch einige Tränen aus dem Gesicht. Sie schlich sich zurück ins Bett, wo Yuri immer noch schlief. Er hatte nicht gemerkt, dass sie fort gewesen war. Er hatte es nie bemerkt, dabei war es doch beinahe jede Nacht so gegangen... Aber wahrscheinlich träumte er gerade von Alice...

Am nächsten Tag stand Karin auf und packte ihre Sachen. Es war ohnehin nicht viel, was sie hier hatte. Sie würde zu Lucia gehen und diese bitten, ein paar Tage bei ihr wohnen zu dürfen, wenigstens, bis sie eine eigene Wohnung gefunden hatte.

Ihre alte Freundin freute sich sicher, wenn sie mit ihr Weihnachten feierte.

Traurig schaute Karin auf den immer noch schlafenden Yuri. Es war noch sehr früh, die Sonne war gerade erst aufgegangen und ihr Freund schlief immer ziemlich lange.

Die Rothaarige beugte sich vorsichtig zu ihm.

„Auch wenn du mich nicht geliebt hast... meine Liebe war echt.“, flüsterte sie leise, dann gab sie ihm einen sanften Kuss auf die Wange. Yuri regte sich nicht.

„Leb wohl, Yuri Hyuga.“, sagte sie leise, dann verließ sie schweren Herzens die Wohnung und trat hinaus auf die kalte Straße.

Es schneite und die Schaufenster waren alle weihnachtlich dekoriert. Karin liebte diese Zeit normalerweise, doch im Moment war sie zu deprimiert, um etwas von der Schönheit um sie herum mitzubekommen. Ihre Füße trugen sie langsam den Weg hinunter, die Straße entlang und weg von Yuri.

Nach ein paar Minuten brach die Sonne durch die dichte Wolkendecke und der Schnee glitzerte am Wegrand. Karin musste blinzeln, so hell war das Licht. Sie beschleunigte ihre Schritte etwas und gähnte. Sie war immer noch müde, vielleicht konnte sie sich bei Lucia noch einmal hinlegen. Obwohl sie ihrer Freundin wahrscheinlich erst einmal alles erzählen musste, was passiert war. Sie kannte Lucia, und die würde erst aufhören, sie mit Fragen zu löchern, wenn sie alles haargenau wusste.

„KARIN!“, schrie plötzlich jemand hinter ihr und die Rothaarige drehte sich erschrocken auf dem Absatz um. Sie wusste nur zu gut, wem die Stimme gehörte, und sie war verwundert, Yuri zu sehen, der keuchend angelaufen kam.

Als er bei ihr angekommen war, lehnte er sich an eine Straßenlaterne und schnappte nach Luft.

„Karin... geh nicht... bitte...“, schnaufte er und schaute sie an. Karin senkte instinktiv ihren Blick, um ihm nicht in die Augen schauen zu müssen.

„Doch. Ich gehe.“, entgegnete sie mit kalter Stimme und wollte sich gerade umdrehen, als Yuri sie zurückhielt.

„Karin...“, keuchte er, „Es... tut mir Leid, aber... ich kann dich nicht gehen lassen...“

Die Rothaarige schüttelte traurig ihren Kopf.

„Du weißt gar nichts. Du verstehst mich nicht.“, meinte sie abweisend.

„Doch...“, sagte Yuri nur leise, „ Ich weiß alles...“

Einen Moment lang schnappte er nach Luft und blickte nachdenklich in die Ferne.

„Denkst du, ich habe nicht bemerkt, wie du jede Nacht aufgestanden und auf den Balkon gerannt bist?? Denkst du, ich habe deine Tränen, Nacht für Nacht, nicht gesehen? Denkst du, ich wusste nicht, dass du wegen mir geweint hast? So oft...“, Yuris Stimme zitterte, als er das sagte und er hatte seinen Blick abgewandt.

Karin schaute erstaunt auf. Er hatte es gewusst???

„Karin... Vergib mir... Aber ich konnte nicht zu dir gehen. Meine Schuldgefühle waren zu groß, denn du hattest Recht... Ich habe dich lange Zeit nur als Ersatz für Alice gesehen... Ich habe dich angeschaut und habe sie gesehen! Ich habe dich geküsst und habe an sie gedacht! All das tut mir Leid... Doch du hast nicht gemerkt, dass sich das in den letzten Wochen geändert hat!!“

Karin hörte ihm schweigend zu.

„Wahrscheinlich hattest du die Hoffnung schon aufgegeben... Deshalb... hast du nicht gemerkt, dass ich seit einiger Zeit immer nur dich gesehen habe... und nicht mehr Alice... Karin, du hast mir geholfen, sie endlich zu vergessen und... ich brauche dich... bitte bleib bei mir...“, Yuri hob seinen Blick und schaute seiner Freundin direkt in die Augen.

Karin erwiderte seinen Blick und zuckte zusammen. Yuris Augen waren nicht mehr leer, sie schauten Karin an und funkelten.

Yuri schenkte ihr den Blick, nach dem sie sich all die Zeit gesehnt hatte. Wie lange schon ging das so? Wie lang schon hatte sie nicht bemerkt, dass seine Liebe echt war? Wie lang schon klopfte sein Herz aufgereggt, jedes Mal, wenn er sie in den Arm schloss? Ungläubig starrte die Rothaarige ihn an.

Yuri machte einen Schritt nach vorne und schloss Karin in die Arme. Er drückte sie an sich und sein Herz schlug schneller, schneller als Karins Herz je geschlagen hatte.

„Karin, ich liebe dich... Und zwar nur dich. Glaub mir bitte, ich würde dich nicht mehr weiterquälen wollen. Meine Gefühle für dich sind echt...“, flüsterte er und hielt sie fest.

Ein Lächeln huschte über Karins Gesicht. „Heute ist Weihnachten, das Fest der Liebe...“, sagte sie leise.

„Ja... Lass uns dieses Fest gemeinsam feiern, Karin.“

„Ja“